

Datenbank für Auslandsuniversitäten

1. An welcher Universität hast du studiert? *

Anzahl Teilnehmer: 6

- (0.0%): Aichi Prefectural University, Nagoya

- (0.0%): Aoyama Gakuin University, Tôkyô

- (0.0%): Jôsei International University, Tôkyô

6 (100.0%): Kansai University, Ôsaka 🇯🇵

- (0.0%): Keiô University, Tôkyô

- (0.0%): Kyôto Sangyô University, Kyôto

- (0.0%): Kyôto University of Foreign Studies, Kyôto

- (0.0%): Ochanomizu University, Tôkyô (nur für Studentinnen)

- (0.0%): Rikkyô University, Tôkyô

- (0.0%): Ritsumeikan University, Kyôto

- (0.0%): Seinan Gakuin University, Fukuoka

- (0.0%): Sophia University, Tôkyô

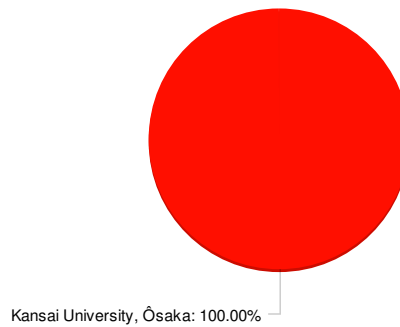
- (0.0%): Tenri University, Nara

- (0.0%): University of Tsukuba, Tsukuba

- (0.0%): University of Tôkyô, Tôkyô

- (0.0%): Waseda University, Tôkyô

- (0.0%): Andere



2. Von wann bis wann (Monat / Jahr) hast du dein Auslandsstudium absolviert?

Anzahl Teilnehmer: 6

	Von	Bis
Erster Aufenthalt	- 03/13	- 03/14
	- Sptember 2013	- August 2014
	- September 2013	- August 2014
	- März 2011	- Dezember 2011
	- September 2016	- August 2017
	- 09/2015	- 09/2016

Zweiter Aufenthalt (falls zutreffend)

3. Name (optional)

Anzahl Teilnehmer: 2

- Svenja Wagner
- Ami Kucharek

4. Beschreibung der Lage des Ortes in Japan und seiner näheren Umgebung. Liegt die Stadt zentral (in ihrem Umfeld)? Wie weit ist es bis zum nächsten Flughafen? Sind interessante Städte in der Nähe?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Osaka ist eine der größten Städte Japans. Vom Kansai Flughafen (KIX) benötigt man ca. eine Stunde bis zum Stadtzentrum. Man hat die Möglichkeit mit der Bahn (2-3 mal umsteigen; ca. 1200yen) oder mit dem Bus (non-stop und Verstaung des Gepäcks unten im Bus; ca. 1500yen) nach Umeda zu fahren, eines der größten Stadtviertel Osakas mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Kinos, Clubs, etc. Die Universität befindet sich in Suita-shi, etwas nördlicher von Umeda.
Die Städte Kyoto, Kobe und Nara sind alle innerhalb von ca. 1 Stunde mit der Bahn erreichbar, meistens sogar ohne viel umzusteigen zu müssen.
- Osaka liegt in der Kansai- Region, eine Stunde entfernt von Kyoto, zwei Stunden entfernt von Nara und nahe genug an Kobe für einen Tagesausflug.
Osaka verfügt über einen eigenen Flughafen (Kansai Airport) von dem aus man in 1,5- 2 Stunden die Innenstadt oder Uni erreichen kann (je nachdem welchen Zug man nimmt).
Die Nähe zu den großen Städten der Kansai- Region macht Osaka zu einem guten Ausgangspunkt für Halb-/ Ganz- Tagesausflüge z.B. nach Kyoto.
- Osaka liegt gut angebunden an die Städte Kyoto, Nara und Kobe in der Kansai Region. Es gibt zwei Flughäfen die nationale und internationale Flüge anbieten.
- Die Universität befindet sich in Suita und ist damit sehr zentral in der Kansai Region gelegen. Bis nach Kyoto, Nara, Kobe oder auch bis in die Innenstadt Osakas hat man es jeweils nicht weit. Auch die Anbindung an den Flughafen ist mit nur einem nötigen Umstieg sehr gut.

5. Wie groß ist die Stadt? War das Umfeld eher ländlich oder städtisch geprägt?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Suita-shi ist eher ländlich geprägt. Wenn man im Wohnheim leben möchte, dann wohnt man in Minami-Senri, welches zwei Bahnstationen von der Universität entfernt liegt. Dort gibt es Parks, wo man super picknicken und joggen kann, und zwei große Supermärkte und kleine Geschäfte im Bahnhof (Buchhandlung, Kamerashop, Bäckerei, 100yen Laden, Drogerie, etc.). Restaurants oder Freizeitaktivitäten hingegen gibt es eher wenig. Fährt man jedoch bis zur Haltestelle der Universität, Kandai-mae, was mit Fußweg ca 15 Minuten dauert, so kann man zwischen Karaoke, Bowling, Spielhallen, einem Second-Hand Buchladen und unzähligen Restaurants entscheiden. Alles in allem ist es relativ klein und man gewöhnt sich schnell ein.
- Osaka zählt zu den 5 größten Städten Japans mit etwa 2 Millionen Einwohnern in Osaka- Stadt, insgesamt etwa 5 Millionen im Einzugsgebiet. Dementsprechend bietet es im Stadtkern echtes Großstadt- feeling mit vielen Möglichkeiten zum Shoppen und Ausgehen, aber auch ländlichere Gebiete zu den gut erreichbaren Außenbezirken und Zugang zu den japanischen Bergwäldern.
- Osaka ist eine der größten Städte Japans. Natürlich ist das Stadtzentrum international und belebt, in den Außenbezirken befinden sich jedoch größere Parks und ruhige Wohngebiete.
- Trotz der zentralen Lage liegt die Universität in einem eher ruhigen Gebiet. Zwar gibt es um den Campus einige Bars und Restaurants etc., jedoch ist es grundsätzlich eher städtisch ruhig.

6. Wie war die Stadt in der du gewohnt hast an sich? Was fandest du gut? Was fandest du nicht so gut?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Sehr gut an der Stadt war, dass es dort sehr ruhig ist. Alles was man braucht ist leicht zu erreichen. Will man jedoch viel ausgehen, dann ist man darauf angewiesen etwas zu fahren. Sei es mit dem Fahrrad oder mit der Bahn.
- Osaka hat einen ganz eigenen Charme und Charakter, was vor allem an den Einwohnern liegt. Persönlich hat es mir gefallen, dass Osaka trotz seines Status als Großstadt längst nicht so hektisch oder überfüllt ist wie andere Großstädte in Japan. Shopping- Möglichkeiten gibt es viele, Sehenswürdigkeiten leider längst nicht so viele wie in anderen Städten, dafür liegt es aber sehr zentral und bietet einen leichten Zugang zu umliegenden interessanten Provinzen (z.B. Wakayama) und Städten.
- Osaka gefällt vielen, da es sich nicht wie Tokio scheinbar unendlich anfühlt und es leicht fällt, sich in Osaka zu orientieren. Persönlich mochte ich besonders, wie die Menschen ihre "Kansai Kultur" ausgelebt und mir als Austauschstudenten zugänglich gemacht haben. Zudem lernt man in Osaka schnell Menschen kennen und findet sich schnell in gesellschaftliche Gruppen ein, da Osakas Hotspots sehr zentriert und auch für Ausländer leicht zugänglich sind.
- Ich fand die Stadt sehr toll! Die zentrale Lage trotz den Vorteilen des ruhigen Lebens des Vorstadtlebens machen Suita zu einem super Ort zum leben!

7. Beschreibung der Lage der Uni in der Stadt. Liegt die Uni zentral? War die Anbindung gut? Was befindet sich in der Umgebung der Uni?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Die Uni liegt nördlich von Osakas Zentrum, etwa 20 Minuten mit dem Zug. Die Bahnen dorthin fahren etwa alle 8-10 Minuten. Vom Wohnheim aus erreicht man die Uni nach zwei Stationen mit der Bahn (Wohnheim-Bahnhof ca. 7 Minuten, Bahnhof-Bahnhof 5 Minuten, Bahnhof-Uni 5 Minuten). Vom Wohnheim ist die Uni auch schnell mit dem Fahrrad zu erreichen (ca 20 Minuten). Dort gibt es viele Parkmöglichkeiten für Fahrräder.
Der Bahnhof der Uni liegt etwa 5 Minuten Gehweg entfernt. Auf dem Weg zur Uni passiert man unzählige Restaurants, Cafes, Bars, Konbinis (ähnlich wie Kiosk) und Karaoke Bars - Alles was das Studentenherz begehrt.
- Die Kansai Universität besitzt mehrer Campus in ganz Osaka, die meisten Austauschstudenten studieren aber am Senriyama- Campus im Norden Osakas (Stadtteil Suita).
Ein Bahnhof befindet sich nur 10 min. Fußweg vom Campus und ermöglicht eine gute Anbindung an das Uni- eigene Wohnheim, die Innenstadt und den Hauptbahnhof mit Möglichkeiten zur Weiterfahrt nach Kyoto, Nara, Kobe,...
Ansonsten ist die Uni vom Wohnheim aus auch sehr gut in etwa 20 min. mit dem Fahrrad zu erreichen.
Nahe der Uni gibt es mehrere Conbini (24- Stunden- Läden) und 100Yen- Shop, Immobiliengeschäfte (vorwiegend mit Angeboten für kleine Studenten- Wohnungen) eine Game- Arcade (inkl. Bowling- Center), Buchläden und jede Menge kleine Cafés und Bars, die bis in die Nacht hinein geöffnet haben. Ansonsten liegt der Senriyama- Campus relativ ruhig in einem Wohnviertel.
- Die Kansai Universität, kurz Kandai, hat verschiedene Campus in Osaka. Der für Austauschstudierende wichtige Campus liegt in Suita. Mit der Bahn braucht man vom Stadtzentrum zur Universität etwa 20 Minuten. Die Anbindung der Universität zur Innenstadt und zum Wohnheim ist sehr gut, da die Züge dorthin oft und regelmäßig fahren. Direkt vor dem Eingangsportal der Kandai befinden sich zahlreiche billige Restaurants, ein Studentencafé, viele Kneipen, diverse Bankautomaten und Läden und ein Vergnügungszentrum, in welchem man bowlen oder Billard spielen kann.
- Bars, Restaurants, Supermärkte, Convenience Stores etc. sind zu genüge vorhanden. Mit der Bahn kann man außerdem in 15-20 Minuten nach Osaka Umeda fahren, von wo aus man quasi überallhin in Japan weiterreisen kann.

8. Beschreibe die Einrichtungen und Campi der Uni. Wie war der Campus ausgestattet?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Als Austauschstudent hält man sich immer am gleichen Campus auf, dem Campus in Senriyama. Es handelt sich um einen geschlossenen Campus, anders als in Köln liegt hier alles zusammen und ist nicht weit verteilt.
Dort gibt es das International Office, an welches man sich immer wenden kann, wenn man Fragen hat. Desweiteren gibt es viele Mensen, um an der Uni zu essen (alle Studenten haben eine gemeinsame einstündige Mittagspause. Die Mensen sind dementsprechend immer sehr voll). Oft werden auch am Wegrand Bentos verkauft, die man draußen z.B. auf einer Bank, oder einer der Sitzwiesen essen kann.
Es gibt außerdem eine große Bibliothek, eine Buchhandlung und ein IT-Center. Man hat auch die Möglichkeit in der Sporthalle zu trainieren.
- Der Senriyama- Campus verfügt über das Office of International Affairs als zentraler Ansprechpartner für Austauschstudenten, eine große, frei zugängliche Bibliothek, mehrere frei nutzbare Computer- Pools mit Druckern, zwei Mensen, mehrere Conbinis, eine Sporthalle mit frei zugänglichem Sportstudio und ein eigenes Museum. Die zentral stehende "Rinpukan" verfügt neben einer Mensa mit großem, täglich wechselnden Angebot über einen Aufenthaltsraum mit Sofas, Sitzecken, PCs und kleineren "Areas" für verschiedenste Aktivitäten zum Sprach- und Kulturaustausch, sowie einen eigenen Uni- Shop (Schreibwaren, Süßigkeiten, Elektro- Artikel, Sportkleidung,...), eine Buchhandlung, ein Reisebüro, einen Friseur, einem Bäcker und weiteren kleinen Läden.
Des Weiteren gibt es im Innen- und Außenbereich immer kleinere Sitzecken und zwei große Rasenflächen für die Pausen, sowie eine Dachterasse auf der "Rinpukan".
- Der Suita Campus ist der Hauptcampus der Kandai und besteht aus den Gebäuden mehrerer Fakultäten, der offiziellen Zeremonienhalle, einem IT- Zentrum, einem Fitnesscenter samt Schwimmbad, der Hauptbibliothek sowie zahlreichen Sportplätzen.
- Die Räume der Uni war mit vielen Beamern und anderen Gerätschaften gut ausgestattet. Es gab am Campus des weiteren viele Mensen, Convenience Stores, einen PC Pool an dem einem eine Menge kostenloser Kopien zustehen, einem kostenlosen Fitnesscenter, eine geräumige Bibliothek etc.

9. Waren die Lehr-Einrichtungen modern oder schon älter?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Die Lehr-Einrichtungen hängen ein wenig vom Gebäude ab. In manchen Räumen gibt es sehr alte Tische und Stühle, in anderen sind sie ganz neu. Einen Beamer und Tafeln gibt es in allen Räumen.
- Die Lehr-Einrichtungen waren durchgehend modern. Die wenigen älteren Einrichtungen waren sehr gut gepflegt, so dass kaum ein Unterschied auffiel.
- Die Lehr-Einrichtungen waren recht modern ausgestattet. Die Raumgestaltung (beispielsweise Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung etc.) hing jedoch sehr vom Alter des Gebäudes ab.
- Definitiv modern!

10. Wie viele andere Auslandsstudenten (aus Köln / Deutschland / weltweit) haben mit Dir gemeinsam das Auslandssemester / -jahr absolviert?

Anzahl Teilnehmer: 4

- In meinem ersten Semester war ich die einzige aus Köln, bzw. Deutschland. In meinem zweiten Semester kam eine Kommilitonin aus Köln dazu und eine weitere deutsche Studentin.
Die genaue Zahl der Austauschschüler kenne ich leider nicht, aber es werden ca. 50-70 pro Semester gewesen sein.
- Im Wohnheim haben wir mit etwa 200 Austauschstudenten aus aller Welt gelebt, etwa 2/3 davon aus asiatischen Ländern.
Pro Semester waren es drei deutsche Studenten, von denen zwei aus Köln kamen.
- Ich war in meinem Auslandsjahr die einzige Kölner Studierende. Im Laufe des Jahres fluktuierte die Anzahl der deutschen Austauschstudierenden zwischen fünf und sieben. Insgesamt gab es über 100 internationale Auslandsstudierende.
- Es waren im Wintersemester wohl ca. 100-150 andere Studierende zur gleichen Zeit an der Uni. Im Sommersemester weniger.

11. Welche Kurse / Programme hat die Uni angeboten? Welche konntest du unter welchen Voraussetzungen wahrnehmen? Gab es neben Sprachkursen noch andere Veranstaltungen, die du besuchen konntest. Auf welcher Sprache wurde der Unterricht abgehalten?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Neben den Sprachkursen gab es noch andere zahlreiche Kurse, die man wählen konnte. Insgesamt musste man sieben Kurse belegen (vier davon waren Sprachkurse, d.h. weitere drei Kurse mussten gewählt werden. Nach oben alles offen). Es gibt sowohl Kurse auf Japanisch als auch auf Englisch.

Bei den Kursen auf japanischen kann man z.B. Kansai-ben, den regionalen Dialekt, erlernen, Jugendsprache oder aber auch gesellschaftliche Themen.

Manche dieser Kurse darf man erst ab einem bestimmten japanisch Level belegen.

Die Kurse auf Englisch sind ein bisschen zahlreicher. So werden Kurse über beispielsweise Geschichte, Religion, Pop-Kultur, Wirtschaft und Recht abgehalten, aber man hat auch die Chance die Kampfsportarten Kendo oder Naginata (wird halbjährig gewechselt) in einem Kurs zu erlernen.

- Die Kursauswahl für Austauschstudenten ist groß und bietet neben den Sprachkursen Seminare zu vielen weiteren Aspekten Japans (Kultur, Literatur, Politik, Wirtschaft, Geschichte,...).

Die Seminare sind frei wählbar, es müssen nur mindestens drei weitere Seminare zu den Sprachkursen sein. Die Sprachkurse und Seminare werden größtenteils auf Englisch abgehalten, einige Seminare sind jedoch komplett auf Japanisch und erfordern ein höheres Sprachlevel (meist 4 oder 5) für die Anmeldung oder eine Absprache mit dem Dozenten (falls das eigene Sprachlevel nicht ausreicht).

- Für Austauschstudierende und diejenigen, die über genügend Japanischkenntnisse besitzen, gibt es zwei Listen mit hunderten von wählbaren Kursen auf Japanisch und Englisch. Die Themen der Kurse waren vielzählig (Japanologie, Medienwissenschaft, Ernährungswissenschaft, Sport, Literatur, etc.) und abhängig von den eigenen Sprachkenntnissen wählbar

Ich nahm an Kursen auf Englisch und Japanisch teil. Die Kurse auf Englisch wurden nur von wenigen japanischen Studierenden besucht. Die Kurse auf Japanisch waren reguläre Kurse von auf japanisch gelehrt Studiengängen. Somit nahmen dort teilweise 100 bis 200 japanische Studierende teil.

Der Sprachkurs war für alle Austauschstudierende obligatorisch, jedoch wurde man mit dem Absolvieren des schwierigsten Kurses davon befreit.

- Zunächst wird einem zwar empfohlen, sich bei der Kurswahl auf das Kursangebot für Austauschstudierende zu beschränken. Diese wurden auf Englisch und Japanisch abgehalten. Auffrage konnte man jedoch aus dem gesamten Angebot der Uni wählen, sofern der jeweilige Dozent des Kurses einen zuließ. Diese Kurse waren idR. auf Japanisch.

12. Wie wurde die Einstufung in die Sprachkurse vorgenommen? Warst du mit der Einstufung zufrieden?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Die Einstufung wurde mit einem Computertest (Hör- und Leseverstehen) vorgenommen. Anschließend gab es ein kurzes Interview. Es gibt insgesamt sechs Level, jeweils für Hören und Sprechen und Lesen und Schreiben, in die man zugeordnet wird. Im Idealfall sind beide Kurse auf dem gleichen Level.
Ich persönlich war mit meiner Einstufung zufrieden, und nur wenige haben ihren Kurs gewechselt nach der Einstufung. Es bestand zudem auch die Möglichkeit zwei Level zu besuchen, jedoch wurde nur eins gewertet (gewissermaßen für das Selbststudium). Die Lehrer waren in der Regel sehr flexibel.
- Das eigene Sprachlevel wird individuell durch einen Einstufungstest am Computer festgestellt, das Ergebnis dient aber nur als Orientierung und es ist problemlos möglich sich von vornherein oder auch innerhalb der ersten Wochen in einen anderen Sprachkurs versetzen zu lassen.
Mir persönlich hat die Einstufung sehr geholfen, zumal jeder die Möglichkeit hat das Niveau der Kurse und die Übereinstimmung mit dem eigenen Sprachlevel zu testen und sich um zu entscheiden. Es ist auch möglich zwei Sprachkurse gleichzeitig zu besuchen, um Gelerntes aufzufrischen oder sich höhere Sprachkurse anzusehen.
- Noch vor der Abreise nach Japan macht man online einen J- CAT Sprachtest, bei dem das Hörverstehen, Kanji und das Leseverstehen geprüft werden. Das Ergebnis wird einem sofort mitgeteilt und dann an die Universität weiter geleitet. In Japan gab es noch eine schriftliche Prüfung bei der ein Aufsatz geschrieben werden musste. Danach musste man sich selbst auf japanisch einem Sprachlehrer vorstellen. Dieser stufte dann aufgrund der Testergebnisse die Studierenden ein.
Ich war von meiner äußerst hohen Einstufung überrascht und anfangs im Sprachkurs überfordert. Jedoch sah ich dies als Herausforderung und gewöhnte mich an das Tempo und Niveau.
- Bei Ankunft an der Uni wurde ein Einstufungstest abgehalten. Die daraus resultierende Einteilung war jedoch nicht final und so konnte man noch nachträglich seine Kurse wechseln. Ich war mit der Einteilung persönlich zufrieden.

13. Wie war die Qualität der Sprachkurse? Wie oft hattest du Unterricht pro Woche?

Anzahl Teilnehmer: 4

- In einer Woche hat man vier mal 90 Minuten Sprachunterricht. Die Qualität hing oft vom Lehrer ab. Bei manchen Lehrern lernte man sehr viel und der Unterricht machte Spaß. Andere lassen 90 Minuten Power-Point-Folien ablesen, was wenig effektiv und langweilig ist.
- Die Qualität der Sprachkurse hing leider stark vom jeweiligen Dozenten ab, war aber bis auf 1, 2 Ausnahmen durchweg gut und unterhaltsam. Mir persönlich hat der Unterricht sehr geholfen ohne mich zu über- oder unterfordern. Neben Grammatik, Kanji, Vokablen, etc... vermitteln die Dozenten auch gerne Aspekte der japanischen oder Kansai-Kultur und ermuntern auch immer wieder Aspekte der eigenen Kultur im entsprechenden Kontext des Unterrichts vorzustellen.
Die Sprachkurse finden 4-mal die Woche von Montag bis Donnerstag statt, verlangen aber keine tägliche Hausaufgabe, sondern ein durchaus machbares Pensum an Eigenarbeit.
- Die Qualität des Kurses hing sehr von dem Lehrenden ab. Insgesamt hatte ich vier Mal pro Woche einen 90- minütigen Sprachkurs bei einem jeweils anderen Lehrer. Das Lernklima war stets entspannt und ich fühlte mich in meinen Klassen sehr wohl.
- Man hätte 4 Mal die Woche Sprachkurs, jeweils entweder hören/sprechen oder schreiben/lesen. Ich hielt die Qualität der Sprachkurse für mangelhaft. Typisch Japanisch wurden lediglich stumpf Übungen zu der jeweilig aktuellen Grammatik bzw. Vokabular abgehalten. Tatsächlich anwenden lernte man die neuen Sachen jedoch nicht.

14. Warst du zufrieden mit Qualität und Angebot des Unterrichts?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Das Unterrichtsangebot war sehr vielseitig und interessant. Es ist für jeden etwas dabei und die Lehrer sind sehr kompetent.
- Die angebotenen Kurse bieten durchweg eine gute Qualität und nicht allzu viel Eigenarbeit in der Freizeit.
- Im Allgemeinen bin ich mit dem Niveau zufrieden, da ich im Selbststudium Wissenslücken auffüllen konnte, beziehungsweise bei Unterforderung mich auf andere Kurse konzentrieren konnte.
- Abgesehen vom Sprachkurs fand ich das Gesamtangebot der Uni sehr gut. Es gab eine große farbige Auswahl (sofern man aus dem gesamten Angebot wählte).

15. Gab es Kulturkurse, wie Ikebana, Shamisen oder andere traditionelle, japanische Künste?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Man hatte die Chance Kendo und Naginata im normalen Kursangebot zu erlernen. Außerdem gab es einen Kurs über Geishas, in welchem man die Chance hatte bei einem Abendessen mit einer Geisha zu reden und sie tanzen zu sehen. Ein Friseur, der auf Geisha-Frisuren spezialisiert ist, kam in einer Stunde in den Unterricht und zeigte Einblicke in seine Arbeit.
- Die Kurse zu japanischer Kultur waren vorwiegend theoretisch. Mir persönlich hat besonders das Angebot an Kampfsport- Kursen (z.B. Kendo) gefallen, welche neben einer theoretischen Einführung das aktive, wöchentliche Training beinhalten.
- Ja, es gab beispielsweise Kurse zu Kendo und Naginata und einzelne Veranstaltungen zu Furoshiki und japanischer Küche.
- In den Kursen für Austauschstudierende wurden viele Kurse für japanische Künste mit praktischen Anteilen oder Exkursionen angeboten.

16. Bietet die Uni Hilfe beim Kontakt zu Japanischen Studenten?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Die Uni bietet zahlreiche Angebote. So wohnt man im Wohnheim mit vielen Japanern zusammen (50% Austauschstudenten; 50% japanische Studenten). Das Wohnheim bietet zudem viele gemeinsame Ausflüge, Partys, etc an. Die Atmosphäre im Wohnheim war immer sehr familiär. Das international office bietet ebenfalls viele Ausflüge an, an denen auch viele normale Studenten teilnehmen. Außerdem arbeiten dort auch Studenten, die immer ein offenes Ohr für Fragen haben und dir sehr helfen. Sie nehmen auch immer an den Ausflügen teil. Desweiteren gibt es einen Club, der sich speziell mit den Austauschschülern beschäftigt. Dieser nennt sich "KU-Bridge". Auch sie bieten viele Workshops an (z.B. Kalligraphie), veranstalten Partys (Hanabi, etc.) und unternehmen verschiedene Ausflüge. Außerdem hat man die Chance seine eigene Sprache im international office zu unterrichten. Auf diesem Weg lernt man ebenfalls viele andere Studenten kennen. Zudem gab es die Möglichkeit im Wohnheim an einem Programm namens "learning japanese" teilzunehmen, in dem man mit Freiwilligen aus der Umgebung japanisch lernen konnte. Dort hat man auch die Gelegenheit gehabt Kimono anzuziehen und an Wanderungen teilzunehmen.
- Neben den offiziell angebotenen Kursen gibt es für Austauschstudenten aber immer die Möglichkeit sich in einem der mehreren hundert Studenten- Clubs und -Zirkeln der Universität zu engagieren. Nach meinen persönlichen Erfahrungen werden Austauschstudenten sehr gut aufgenommen und von den japanischen Studenten unterstützt. Allerdings sind solide Grundkenntnisse in Japanisch ein großer Vorteil. Des Weiteren gibt es immer wieder Angebote von japanischen Studenten zum Sprach- und Kultur- Austausch, Sprachangebote der Studenten (sowohl japanisch als auch Auslandsstudenten) durch das Office of International Affairs und offizielle von Seiten der Universität und Office of International Affairs organisierte Veranstaltungen auf denen sich immer wieder die Möglichkeit bietet japanische Studenten kennen zu lernen. Ansonsten wohnen Austauschstudenten im Wohnheim mit japanischen Studenten zusammen.
- Kontakt zu Japanern gibt es rege! Vom International Office der Kandai gibt es eine Tandembörse, verteilt Broschüren über Clubs und organisiert Veranstaltungen wie Ausflüge und saisonale Feste für alle Studierende. Zudem gibt es den Mii- Room, der eine Art englischsprachigen Freizeit- und Lernraum darstellt. Dort verbringen Studierende aller Länder gerne ihre Freistunden und kommen in Kontakt miteinander. Des Weiteren vergibt das International Office auch Nebenjobs als Hilfslehrer für Dozenten von japanischsprachigen und englischsprachigen Klassen.
- Die Teilnahme an den regulären Clubs der Universität gibt es wenig Hilfe. Eine Tandembörse o.Ä. gibt es nicht. Nur sporadisch gab es Events vom Internationalen Wohnheim oder vom International Office.

17. Gab es ein International Office o. ä. auf dem Campus? War dieses gut besetzt? Wurde Dir dort bei Problemen geholfen?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Wie bereits oben erwähnt gibt es ein International Office, welches sich sehr gut um die Austauschstudenten kümmert. Dort sind auch Studenten angestellt, die dir immer gerne helfen.
- Das Senriyama- Campus verfügt über eine Office of International Affairs, das während der Öffnungszeiten im Semester und den Ferien immer gut besetzt ist. Fragen können dort immer gestellt werden und einige Dinge direkt von den Mitarbeitern übernommen. Allerdings sprechen nicht alle Mitarbeiter Englisch oder nur bruchstückhaft, aber es wird immer dafür gesorgt, dass ein Problem gelöst wird (auch wenn es manchmal etwas dauern kann).
- Das International Office liegt zentral im Suita Campus und war stets mit Englisch und Japanisch sprechenden Ansprechpartnern besetzt. Bei Problemen und Anfragen wurde mir immer höflich, schnell und verbindlich geholfen.
- Es gab ein International Office. Trotz teilweise mangelnder Englischkenntnisse wurde sich stets bemüht den Studierenden zu helfen. Bei Wahl der Kurse aus dem gesamten Angebot der Universität war die Hilfe jedoch nicht ganz so hoch. Es schien als würde erwartet, dass man sich der Norm fügt.

18. Gab es eine Orientierungsveranstaltung? Wie lang war diese? War sie informativ? War sie hilfreich?

Anzahl Teilnehmer: 4

- In der ersten Woche gab es mehrere Orientierungsveranstaltungen. Es gab eine Campus-Tour und eine Einführung in das Kurs-Wahlsystems. In diesem Rahmen fand auch der Einstufungstest statt. Auch hier meldeten sich viele freiwillige japanische Studenten als Helfer. Pro Tag dauerte die Orientierung ca. 90-120 Minuten.
- Es gab zum Einen eine Orientierungsveranstaltung vom Office of International Affairs, die etwa einen Nachmittag dauert. Im Zuge gibt es eine Führung über den Campus, eine Vorstellung der Vertrauens- Dozenten, welche zu Bürozeiten für die Austauschstudenten (fast) immer ansprechbar sind und der Einstufungstest. Allerdings sind vor allem einige der Reden von offiziellen Vertretern der Universität nur auf Japanisch, aber es gibt japanische Studenten, welche als freiwillige Übersetzer dabei sind.
Zum Anderen gibt es eine Orientierungsveranstaltung der japanischen Studenten, einmal um die Gänge zum Stadtbüro und die Anmeldung, sowie die Einrichtung eines Kontos zu erledigen und einen weitere Führung über den Campus mit Informationen zu den Einrichtungen auf und um den Campus.
Vor allem die Orientierungsveranstaltung durch die Studenten hat sehr geholfen.
- Die Orientierungsveranstaltung der Kandai selbst dauerte nur 1-2 Tage, jedoch gab es vom international dormitory noch ein paar weitere Tage mit Einführungsveranstaltungen. Diese waren hilfreich und wurden stets auf Englisch und Japanisch abgehalten.
- Es gab einen Informationstag. An diesem wurden die wichtigsten Informationen vermittelt.

19. Gab es Betreuung durch Buddies oder ein Patenprogramm? Wie waren deine Erfahrungen?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Während der Orientierungstage hat man zwei Betreuungspersonen zur Seite bekommen, die einem alles gut erklärt haben. Diese sind bis zum Ende gute Freunde geblieben.
- Im Wohnheim der Universität gibt es die sogenannten "residence assistant", japanische Studenten, von denen jeweils zwei oder drei auf einem Flur wohnen und für Austauschstudenten bei allen Fragen immer ansprechbar sind. Die residence assistant organisieren auch immer wieder Veranstaltungen um einander kennen zu lernen oder saisonale Feste zu feiern (z.B. Weihnachten, hatsumode, Halloween,...).
Im Office of International Affairs arbeiten mehrere Studenten, die auch teilweise privat erreichbar sind und gut Englisch sprechen.
Des Weiteren gibt es noch die KU Bridge, ein Club japanischer Studenten an der Uni, die die Orientierungsveranstaltung und weitere Ausflüge für Auslandsstudenten organisieren und ebenfalls immer für Fragen zur Verfügung stehen.

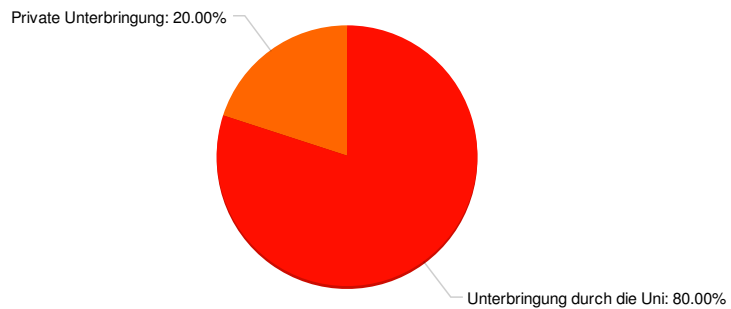
Vor allem die residence assistant sind eine große Hilfe, das sie immer und überall ansprechbar sind und auch gerne bereit bei Behördengänge oder schwierigen Aufgaben zu helfen.
- Es gibt ein solches Programm, jedoch nahm ich nur von dem Tutorenprogramm anspruch.
- Ein Buddyprogramm gibt es nicht. Man hatte lediglich das International Office bzw. die Residence Assistants im Wohnheim (sollte man dort wohnen) zur Verfügung.

20. Wie hast du in Japan gewohnt? *

Anzahl Teilnehmer: 5

4 (80.0%): Unterbringung durch die Uni

1 (20.0%): Private Unterbringung



21. Wie viele Wohnheime gab es? War es schwer einen Platz zu bekommen? Gab es Alternativen zu Wohnheimen seitens der Uni?

Anzahl Teilnehmer: 3

- Es gibt ein Wohnheim zur Auswahl, wo jeder einen Platz bekommen hat. Alternative wäre die selbstständige Suche einer Wohnung.
- Für die Studenten am Senriyama- Campus gibt es ein Wohnheim, von dem aus der Campus in einer halben Stunde erreichbar ist. Wenn bei der Anmeldung der Wunsch nach einem Wohnheimzimmer angegeben wird bekommt man auch eins. Ansonsten gab es über die Uni Hilfe bei der Suche nach einer eigenen kleinen Wohnung. Um eine Gastfamilie müsste man sich selber kümmern.
- Es gibt mehrere Wohnheime, jedoch werden die meisten Auslandsstudierenden im international dormitory (KUID) untergebracht. Als Partneruniversität der Kandai bekommt die Universität zu Köln für ihre Studierenden (meines Wissens nach) automatisch dort einen Platz.
Es besteht die Möglichkeit, sich mit Hilfe des International Office in der Nähe des Suita- Campus eine kleine Wohnung zu mieten oder sich privat eine Wohnung zu suchen.

22. Wie waren die Zimmer eingerichtet? Möbliert? Hast du alleine gewohnt oder dir ein Zimmer geteilt?

Anzahl Teilnehmer: 3

- Man hat ein möbliertes Einzelzimmer, welches allerdings sehr klein ist (8qm). Es gibt ein Bett, einen Kühlschrank, einen Wandschrank mit Spiegel, einen Schreibtisch mit Stuhl und Lampe, ein Regal über dem Schreibtisch und einen Balkon mit der Gelegenheit Wäsche aufzuhängen. Bei meinem Aufenthalt gab es Telefon (interne Anrufe im Wohnheim) und einen Lan-Internetanschluss (mittlerweile glaube ich durch WLAN ersetzt - keine Garantie).

Im Erdgeschoss gab es einen Gemeinschaftsraum mit Tischen, Sofas und Fernseher, eine Gemeinschaftsküche und einen Raum zum Lernen. Im Eingangsbereich hat auch jeder einen eigenen Briefkasten mit Zahlenschloss. Hinter dem Wohnheim gibt es einen Fahrradstellplatz, einen Raucherbereich (das Rauchen im Gebäude ist verboten, auch auf dem eigenen Balkon), die Eingangstüren sind mit einem automatischen Zahlenschloss verschlossen, das halbjährlich geändert wird. Eine bestimmte Zeit, zu der man wieder zurück im Wohnheim sein muss, gibt es nicht. Die Hausmeister kontrollieren täglich die Flure und eine Putzfrau putzt alle zwei Tage die Flure, Küche, etc.

Die Etagen sind in Männer und Frauen Etagen unterteilt (1-2 Männer, 3-5 Frauen) und das betreten der Etagen des anderen Geschlechts ist nicht erlaubt (wird man erwischt ist man gezwungen das Wohnheim zu verlassen; ist passiert, also ernst zu nehmen). Besuch durfte auch nicht mit auf das Zimmer gebracht werden (auch gleichgeschlechtlich), sondern musste sich im Gemeinschaftsraum aufhalten und sich am Eingang in eine Liste eintragen.

Es gibt ein Treppenhaus aber auch einen Aufzug.

- Die Zimmer an sich sind nicht sehr groß, aber fast ausschließlich Einzelzimmer. Die wenigen Doppelzimmer werden nur an Studenten vergeben, die sich auf eines beworben haben.

Die Zimmer sind vollständig möbliert mit Bett, Schreibtisch, Schrank, Regal, Klimaanlage, Kühlschrank und Internetanschluss (LAN).

- Man hat die Wahl zwischen einem Einzelzimmer und einem Doppelzimmer. Ich lebte in einem Einzelzimmer.

Die Zimmer im KUID sind recht klein und alt, jedoch bieten sie alles, was man im Alltag braucht: Einen Schreibtisch mit Lampe, ein Regal, ein Bett, einen Schrank, einen sauberen Kühlschrank, einen Wäscheständer und einen WLAN- Router.

23. Hattest du Küche und Bad in deinem Zimmer / deiner Wohneinheit oder hast du dir diese mit anderen Mitbewohnern geteilt?

(Falls du Küche/Bad mit anderen gemeinsam genutzt hast: Wie sauber / benutzbar war der gemeinsame Bereich?)

Anzahl Teilnehmer: 3

- Küche, Dusche, Toilette und Waschraum wurden gemeinsam pro Etage genutzt. Auf jeder Etage leben ca. 20 Personen (hängt auch von der Etage ab. Es gibt 5 Etagen, die 4. und 5. haben weniger Zimmer).

In der Etagen-Küche gab es zwei Küchenzeilen mit jeweils vier Herdplatten, zwei Mikrowellen, zwei Toaster (kleiner Ofen) und einen Reiskocher. Töpfe, Pfannen und Siebe konnten von allen benutzt werden. Geschirr musste selber gekauft werden. Leider war die Küche nicht immer besonders sauber.

Im Duschaum gibt es vier Duschkabinen. Man kann eigentlich gehen wann man will, eine Kabine ist immer frei. Diese waren, bis auf ein paar Haare, eigentlich immer sauber. Im gleichen Raum gab es auch zwei Münzwaschmaschinen und -trockner.

Toiletten gab es zwei auf der Etage. Diese waren meistens sauber. Außerdem gab es noch einen Waschraum mit sechs Waschbecken zum Zähneputzen, Gesicht waschen, Haare trocknen, etc. Dort gab es häufiger kleine Überschwemmungen, durch gründliche Gesichtssäuberungen..

- Küche, Toiletten, Waschraum und Duschen werden von allen Bewohnern einer Etage (ca. 20- 30 Personen) geteilt. Alle gemeinsam genutzten Räume werden an jedem Wochentag morgens sauber gemacht, zeigen aber leichte Spuren und Gebrauch (das gebäude selber ist etwa 10 Jahre alt, aber sauber und gut gepflegt). Allerdings sind die Studenten selber dafür zuständig das Geschirr zu spülen und zu überprüfen welche Lebensmittel in der Küche gelagert werden. Das Weiteren verfügt jede Etage über Waschmaschinen und Trockner, die für 100Yen genutzt werden können.

- Pro Stockwerk (insgesamt 5, aufgeteilt in zwei für Männer und drei für Frauen) gab es eine Gemeinschaftstoilette (3), -küche(2 Kochstellen samt Mikrowelle, Wasserkocher, etc.) , -dusche (4 samt Waschmaschine und Trockner) und einen Gemeinschaftswaschraum (6 Waschbecken). In meinem Stock teilte ich mir diese Räume mit etwa 25 Frauen. Die Räume wurden jeden Morgen Werktags geputzt und waren dementsprechend sauber.

Im Erdgeschoss befand sich eine große, jedoch oft dreckige Gemeinschaftsküche für Männer und Frauen.

24. Wo hast du gewohnt und was hast du an Miete gezahlt (in Yen)? Wie teuer waren die Nebenkosten (Strom, Wasser, Gas, Internet) oder waren diese in der Miete enthalten? Gab es weitere Kosten 礼金、敷金 usw.?

Anzahl Teilnehmer: 3

- In der Miete waren Strom, Wasser, Gas und Internet enthalten und sie betrug 30000yen. Beim Einzug musste Kautions- und eine Eintrittskosten bezahlt werden. Die Kautions hat man am Ende seines Aufenthalts zurück bekommen und betrug glaube ich zwei Monatsmieten (da bin ich mir aber nicht mehr sicher. Ich glaube dafür hat man die letzten zwei Monate keine Miete gezahlt.) Und an den Betrag der Eintrittskosten kann ich mich auch nicht mehr erinnern und habe leider die Dokumente verloren (ich glaube 15000yen?!)
- Ich habe ein Jahr lang im Wohnheim gewohnt und für das Zimmer inklusive sämtlicher Nebenkosten und Internet 30.000 Yen gezahlt. Weitere Kosten gab es nicht.
- Ich habe im KUID gewohnt und 300.000 Yen Miete pro Monat bezahlt. Die Nebenkosten waren enthalten jedoch musste man beim Einzug eine kleine Summe an das Wohnheim bezahlen.

25. Wie war die Entfernung / Anbindung zur Uni? Wie bist du jeden Tag auf den Campus gekommen? Gab es ÖPNV / Einzelhandel / Freizeitangebot in der Nähe des Wohnheims?

Anzahl Teilnehmer: 3

- Die Anbindung zur Uni waren sehr gut. Mit dem Fahrrad ca. 20 Minuten. Mit der Bahn dauerte es insgesamt ca 30 Minuten. Zum Bahnhof sind es etwa 7 Minuten Fußweg durch einen Park, der direkt vor dem Wohnheim liegt. Die Fahrt selber dauert ca 5 Minuten und kostet 150yen (ist man länger als ein halbes Jahr dort erhält man eine Art Pendlerkarte, welche dir erlaubt für einen günstigen Preis so oft zu fahren wie man will. Lohnt sich besonders, wenn man häufig zur Uni fährt oder dort ins Restaurant, Karaoke, etc geht). Von dem Bahnhof der Uni dauert es erneut etwa 5 Minuten bis zur Uni.
In der Nähe des Wohnheims gibt es leider nur wenig Freizeitangebote aber mehrere große Supermärkte, Buchladen, Drogerie, 100yen Laden, Bäckerei, etc. Restaurants gibt es auch eher wenig. Da lohnt der Besuch an der Uni und deren Umgebung. Oder man fährt eine halbe Stunde bis Osaka, Umeda, wo es alles gibt, was das Herz begehrt.
- Das Wohnheim liegt etwa 10 min. von einem Bahnhof entfernt und insgesamt etwa eine halbe Stunde bis zum Campus, welcher problemlos mit dem Zug zu erreichen ist.
Am Bahnhof gibt es ein kleines Einkaufszentrum mit einem Supermarkt, sowie einen weiteren Supermarkt ein kleines Stück hinter dem Wohnheim.
Eine Bushaltestelle ist am Bahnhof, aber alle Wege sind problemlos mit dem Zug zu machen. Des Weiteren gibt es ein Krankenhaus kurz vor dem Bahnhof.
Vor dem Wohnheim befindet sich ein Park, der sich zum Laufen oder Ausspannen eignet oder für kleinere Parties (Trinken vom Alkohol ist im Gemeinschaftsraum des Wohnheims nicht erlaubt) und einen Karaoke- Laden in einem Hotel am Bahnhof.
Ansonsten befinden sich in der Nähe des gut erreichbaren Campus sehr viele Bars und kleinere Restaurants, sowie eine Game- Arcade mit Bowling und Karaoke, in denen sich der abend gut verbringen lässt. Falls man die letzte Bahn verpasst kann man auch zum Wohnheim zurück laufen.
- Bis zum Suita- Campus brauchte man mit dem Rad etwa 20 bis 25 Minuten und zu Fuß und mit der Bahn etwa 15 bis 20 Minuten, da man zuerst durch einen Park laufen musste. Im Park fanden oft Feste statt. Bei der Haltestelle des Wohnheims gab es ein Einkaufszentrum samt Starbucks, Restaurants, Karaoke, Friseur, etc.

26. Wie hat dir deine Unterbringung gefallen? Was hat Dir besonders gut gefallen / was hast du vermisst?

Anzahl Teilnehmer: 3

- Die Unterbringung hat mir insgesamt sehr gut gefallen. Besonders die familiäre Atmosphäre hat mir sehr gut gefallen, so wie die ganzen gemeinsamen Unternehmungen. Das Zimmer war zwar sehr klein aber dort hat man sich doch nicht sehr häufig aufgehalten und für die Zeit war es auf jeden Fall in Ordnung. Einige Regeln, wie das verlassen des Gemeinschaftsraumes um 00:00Uhr oder die strikte Geschlechtertrennung auf den Etagen war zwar eher zum Missfallen der meisten, aber nachvollziehbar und eigentlich nur ein kleines Übel. Nach 00:00Uhr durfte man sich dennoch in Gemeinschaftsküche und Lernraum zusammen aufhalten. Vielen gefiel auch das Alkoholverbot im Gebäude nicht. Das wurde jedoch damit umgangen, dass man sich lustige Abende im Park vor dem Wohnheim gemacht hat.
- Das Zusammenleben mit Studenten aus aller Welt und vor allem japanischen Studenten hat mir sehr gefallen. Die gemeinsame Nutzung von Toiletten und Küche ist vielleicht gewöhnungsbedürftig, aber völlig in Ordnung und danke der Einzelzimmer hat man auch immer ein Stück Privatsphäre.
Die Etagen sind in geschlechtergetrennt, aber es gibt einen großen Gemeinschaftsraum mit Fernseher, einen Studienraum und die Küche im Erdgeschoss kann von allen genutzt werden.
Das Wohnheim liegt ruhig, hat aber eine gute Anbindung: zur Uni (inklusive Laufwege) und in die Innenstadt sind es jeweils eine halbe Stunde zu erreichen und von da aus geht es problemlos weiter in umliegenden Städte.
Im Großen und Ganzen hat mir das Leben im Wohnheim sehr gefallen, nur leider sind die Wände, typisch für japanische Häuser, sehr dünn, so dass man seine Zimmernachbarn oft hört und das auch bei kleineren Zimmerparties mitten in der Nacht.
- Am meisten hat mir das Gemeinschaftsgefühl im KUID gefallen, da sich die Bewohner(internationale und japanische Studierende) oft im Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss getroffen haben und man dort seine Freizeit verbracht hat. Außerdem war die Lage gut und die Betreuung im Wohnheim durch japanische Studierende als Ansprechpartner nützlich und es gab keine Ausgangssperre.
Leider gab es ab 12 Uhr nachts eine Ruhezeit, in welcher man sich nicht im Gemeinschaftsraum aufhalten durfte.
Zudem war das Wohnheim geschlechtergetrennt.

27. Wie hast du gewohnt? Wie hast du deine Wohnung gesucht und gefunden? Gab es Hilfe seitens der Uni (z. B. Bürgerschaft)?

Anzahl Teilnehmer: 1

- Es gab keine Hilfe durch die Universität. Auf Anfrage wurde mir mitgeteilt ich müsse mich selbst darum kümmern. Die Bürgerschaft musste eine Bekannte übernehmen. Gesucht habe ich die Wohnung in Agenturen um den Campus, welche sich auf Studierende spezialisiert haben.

28. Wie waren die Zimmer eingerichtet? Möbliert? Hast du alleine gewohnt oder dir ein Zimmer geteilt?

Anzahl Teilnehmer: 1

- Ich habe alleine gewohnt. Badezimmer und Küche sowie ein Wandschrank waren vorhanden, das Schlafzimmer war ansonsten leer. Es gab einen kleinen Balkon und eine Klimaanlage.

29. Hattest du Küche und Bad in deinem Zimmer / deiner Wohneinheit oder hast du dir diese mit anderen Mitbewohnern geteilt?

(Falls du Küche/Bad mit anderen gemeinsam genutzt hast: Wie sauber / benutzbar war der gemeinsame Bereich?)

Anzahl Teilnehmer: 1

- Ich hatte Küche und Bad im Zimmer.

30. Wo hast du gewohnt und was hast du an Miete gezahlt (in Yen)? Wie teuer waren die Nebenkosten (Strom, Wasser, Gas, Internet) oder waren diese in der Miete enthalten? Gab es weitere Kosten 礼金、敷金 usw.?

Anzahl Teilnehmer: 1

- Ich habe glaube ich ca. 30.000 Yen bezahlt. Evtl. war zum Einzug eine kleine Gebühr fällig, an diese erinnere ich mich jedoch nicht genau (max. eine Monatsmiete extra).

31. Wie war die Entfernung / Anbindung zur Uni? Wie bist du jeden Tag auf den Campus gekommen? Gab es ÖPNV / Einzelhandel / Freizeitangebot in der Nähe deiner Wohnung?

Anzahl Teilnehmer: 1

- Ich konnte die Uni in wenigen Minuten zu Fuß erreichen.

32. Wie hat dir deine Unterbringung gefallen? Was hat Dir besonders gut gefallen / was hast du vermisst?

Anzahl Teilnehmer: 1

- Ich fand die Unterkunft nett. Sie war ein bisschen klein, bot jedoch alles was man benötigte. Lediglich die Wände waren ein wenig dünn, wodurch man mit Geräuschen aufpassen musste.

33. Hattest du die Gelegenheit einen Nebenjob wahrzunehmen? Wenn ja, was hast du gemacht?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Ich hatte die Gelegenheit bei der Japan Foundation einen Nebenjob zu erhalten. Ich habe für ein Online-Japanisch-Lernprogramm mein Gesicht für eine Lehrbuchfigur zur Verfügung gestellt. Das hat zwei Wochenenden gedauert. Außerdem habe ich in der deutschen Schule in Kobe während der Summer School ausgeholfen.
- Es gab immer die Möglichkeit Nebenjobs anzunehmen, vor allem als Sprachlehrer, entweder im Office of International Affairs oder einer Sprachschule.
Allerdings benötigt man für einen Nebenjob eine Arbeitserlaubnis, die beantragt man am besten sofort kostenlos bei der Anmeldung im Amt.
- Ich habe an der Kandai einen Deutschkurs gegeben, dessen Inhalt ich mir selbst zusammenstellen durfte.
- Ich habe nebenbei in einem Kindergarten gearbeitet.

34. Wie war das Angebot in deiner Gegend? Musstest du weit fahren zur Arbeit?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Für beide Jobs musste ich weit fahren. Bis zum Kansai Flughafen und bis nach Kobe dauert es jeweils 1-1.5 Stunden. Jedoch handelte es sich bei beiden Jobs nur um temporäre und waren nicht regelmäßig.
- Je nachdem, ob man in der Stadt oder im Office of International Affairs gearbeitet hat, unterschied sich auch die Anfahrtszeit. Teilweise wurden die Anfahrtskosten aber von den Sprachschulen übernommen.
- Nein, es war direkt in der Universität.
- Die Strecke war etwas weit, wurde aber von Arbeitgeber bezahlt. Grundsätzlich war das Angebot in der direkten Umgebung der Universität nicht sonderlich groß.

35. Gab es Angebote seitens der Uni? Hat die Uni Jobs an ausländische Studierende vermittelt? Hat dir die Uni bei der Beantragung der Arbeitserlaubnis geholfen?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Man hatte die Möglichkeit als Teaching Assistent an der Uni zu arbeiten. Dies galt meistens jedoch nur für englischsprachige Studierende.
Bei der Beantragung der Arbeitserlaubnis hat die Uni geholfen. Schon vor Ankunft hat man ein Formular erhalten, welches man bei der Ankunft in Japan vorlegen konnte und auf seiner Resident Card einen Stempel erhalten hat, welcher aussagt, dass man in Japan einen Nebenjob machen kann.
- Die Arbeitserlaubnis wird bei der Anmeldung im Amt gestellt. Möchte man später noch eine Arbeitserlaubnis haben kann man sich dafür beim Office of International Affairs Hilfe holen, muss dann aber selber noch einmal zum Amt fahren. Das Office of International Affairs bietet Auslandsstudenten die Möglichkeit als Nebenjob ihre eigene Sprache zu unterrichten.
- Es gab eine Vielzahl an Jobmöglichkeiten seitens der Kandai.
- Die Uni hat einige wenige Teaching Assistant Stellen sowie sporadisch andere Stellen angeboten. Die Arbeitserlaubnis erhielt man am Flughafen durch Erfragen eines simplen Stempels. Hatte man diesen bei der Einreise vergessen musste man sich selbst darum kümmern ihn nachträglich zu organisieren (mit einer relativ langen Bahnreise verbunden).

36. Gibt es viele Möglichkeiten abends feiern zu gehen? (Diskotheken, Bars) Wie weit musstest du fahren, um dahin zu kommen?

Anzahl Teilnehmer: 4

- In Osaka gibt es viele Möglichkeiten feiern zu gehen. Die beliebtesten Orte sind Umeda oder Shinsaibashi. Beide Orte sind vom Wohnheim in etwa 3 Minuten mit der Bahn zu erreichen. Es gibt sehr preiswerte Diskotheken für weniger als 1000yen aber auch welche, die 3000yen kosten. Oft sind die Diskotheken für Frauen auch kostenlos. Meistens fangen die Partys bereits um 20:00Uhr an. Was für uns sehr früh erscheint, da wir es gewohnt sind erst gegen 23:00Uhr weg zu gehen. Jedoch fahren die Bahnen nicht die ganze Nacht. Um am gleichen Tag noch nach Hause zu kommen muss man sich gegen 23:30Uhr auf den Weg nach Hause machen oder bis zum nächsten Morgen bleiben. Jedoch schließen manche Diskotheken auch um 01:00Uhr, was die Wartezeit um einiges verlängert. Es gibt allerdings auch Diskotheken, die um 23:00Uhr öffnen und bis zum nächsten Morgen um 06:00Uhr geöffnet haben.

Eine weitere Möglichkeit sind die zahlreichen Bars in Kandai-mae, der gleichen Station wie die Uni. Dort gibt es viele günstige Bars. Sowohl im westlichen als auch im japanischen Stil. Dort kann man beim sogenannten nomihoudai für 1500-2000yen in zwei Stunden so viel trinken wie man möchte. Das ist günstig und macht viel Spaß. Eine gute Alternative wenn man nicht so gerne tanzen geht.

- Bar und Cafés sind im Umfeld des Campus in großer Auswahl vorhanden, sind dementsprechend gut zu erreichen und bieten fast alle ein gutes All you can drink, teilweise mit Snacks. Clubs gibt es in der Innenstadt, da die letzten Züge aber zwischen 1:00 und 2:00 fahren ist es von Vorteil am Wochenende zum Feiern in die Stadt zu fahren und durchzumachen.
- Die Studentenbars liegen direkt an der Universität und damit auch nah am Wohnheim. Nachtclubs gibt es in Namba und Umeda, wohin man mit dem Zug etwa 20 Minuten braucht.
- Es gab in unmittelbarer Nähe der Uni Bars und Restaurants zum Feiern. Diskotheken etc. waren etwas länger entfernt. Hierzu musste man nach Osaka Stadt oder Kyoto fahren.

37. Was gibt es für besondere Freizeitaktivitäten in erreichbarer Nähe? (Meer, Freizeitparks etc.)

Anzahl Teilnehmer: 4

- In Osaka gibt es die Universal Studios Japan, ein großer Freizeitpark in der Nähe des Meers. Dort gibt es seit 2014 auch einen Harry Potter - Part, der sehr beliebt ist. Außerdem gibt es ein sehr großes Aquarium am Hafen, in dem man über mehrere Etagen die verschiedensten Fische anschauen kann. In Umeda gibt es neben unzähligen Einkaufszentren und Kinos auch das Umeda-Skybuilding, von dem man einen tollen Ausblick über die Stadt hat - besonders bei Nacht. im Winter gibt es dort auch einen deutschen Weihnachtsmarkt. Sehenswert ist auch das Schloss von Osaka. Heute ist dort drin ein sehr interessantes Museum. In der Nähe des Schlosses gibt es auch eine Konzerthalle, wovor oft sehr gute Straßenmusiker auftreten.
Reist man ein bisschen nördlicher nach Minoo, dann gibt es dort einen schönen Berg in dem man wandern gehen kann (besonders schön im Herbst!). Man hat die Chance Affen in dem Wald zu sehen und am Ende des Wanderweges gibt es einen wunderschönen Wasserfall. Der Weg lohnt sich. Auf dem Weg nach oben gibt es außerdem ein Museum, ein Onsen und die Möglichkeit frittierte Momiji-Blätter zu essen.
Da man auch schnell in Kobe, Kyoto und Nara ist, wird einem nicht schnell langweilig!
- Osaka ist der Standort der Universal Studios Japan, das in etwa einer Stunde mit dem Zug erreichbar ist. Ein wenig nördlich des Wohnheims gibt es ein kleines Naturreservat mit Wasserfall zum Hiken. Ansonsten gibt es einen schönen Park rund um Schloß Osaka und in der Innenstadt.
Strände gibt es in Osaka selber nicht, aber in der Nachbarprovinz Wakayama und am Biwa- See, welche aber nur in etwa 2 Stunden Zugfahrt erreichbar sind.
Die umliegenden Städte (v.a. Kyoto) eignen sich gut fürs sightseeing.
- In der Nähe des Wohnheims gab es Parks, Karaokebars und von der Haltestelle aus gute Zuganbindungen in andere Städte und Regionen.
- Das USJ (Universal Studio Japan) ist nicht allzu weit entfernt. Ansonsten hat die Kansai Region alle möglichen Nationalparks, Strände und sonstige Attraktionen zu bieten, welche alle relativ einfach zu erreichen waren.

38. Gibt es die Möglichkeiten Sport-/Tanz-/etc. Gruppen/Clubs beizutreten? Wie teuer? An der Uni oder außerhalb?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Man hat die Möglichkeit an der Uni in Clubs einzutreten. Das International Office hilft einem dabei. Diese sind meistens kostenlos. Die Auswahl ist sehr groß, da ist für jeden etwas dabei.
- Die Clubs und Zirkel der Universität stehen den Austauschstudenten alle offen und verlangen für die Teilnahme keine Gebühren, können aber für bestimmte Kleidung und Geräte Kosten verursachen. Im Allgemeinen ist ein vorgegebene Kleidung aber keine Pflicht.
Auch außerhalb der Uni können Studenten clubs beitreten, müssen dann aber die jeweiligen Teilnahmegebühren zahlen. Nahe des Wohnheims gibt es ein Dojo (Trainingshalle für Kampfsportarten) in dem eine Vielzahl japanischer Kampfsportarten trainiert werden.
- Ich trat dem internationalen Club "Connect" bei und organisierte mit einer Freundin Veranstaltungen, bei denen Ausländer und Japaner sich treffen können und gemeinsam kostenlos Tänze lernen, Trinken gehen oder Ausflüge machen.
An der Kandai gibt es darüber hinaus eine Vielzahl an Clubs.
- Es gab die Möglichkeit an einer Vielzahl an Clubs teilzunehmen. Die Gebühr hing vom jeweiligen Club ab, oft waren sie jedoch kostenlos.

39. Wie sieht es mit Mobilfunk aus? Hattest du mobiles Internet? Mit welchen Vertragskosten kann man pro Monat für mobiles Internet rechnen?

Wo/wie/für wieviel hast du dein Handy gekauft? Hattest du einen Vertrag oder Prepaid? Was hast du jeden Monat gezahlt? Warum hast du dich für dieses Angebot entschieden? Würdest du rückblickend genau so handeln oder dich für eine Alternative entscheiden?

Anzahl Teilnehmer: 4

- Ich würde mich nicht mehr für meine Alternative entscheiden.

Ich hatte ein Pre-paid Handy von Softbank. Das Handy selber hat ca. 10000yen gekostet und pro Monat habe ich 1500yen bezahlt. Darin eingeschlossen waren freie Anrufe und Nachrichten an Softbank. Mehr nicht. Internet hatte ich nur mit meinem aus Deutschland mitgebrachten Smartphone in meinem Zimmer (ich hatte mir einen Wlan-Router gekauft). Im Softbank-Shop konnte man mit keine einfach Sim-Karte verkaufen und alle Verträge liefen über 2 Jahre (diese hätten auch Internet enthalten). Aber ich konnte telefonieren und Nachrichten schreiben. Das hat gereicht. In meinem zweiten Semester wurden die anderen anscheinend besser beraten. Viele hatten Pocket-WIFI und hatten dadurch mobiles Internet. Wie viel das gekostet hat, weiß ich jedoch nicht. War aber praktisch! Besonders da öffentliches Wlan noch nicht gut ausgebaut ist.

- Je nachdem welches Handy- Smartphone man besitzt kann man sein eigenes Handy benutzen. Für Smartphones gibt es die Möglichkeit sich "pocket wi-fi" zu holen. Es gibt aber auch die Möglichkeit sich in Japan ein Smartphone zu holen, welches aber nur im japanischen Netz genutzt werden kann.

Ich selbst hatte ein japanisches Vertragshandy für 300Yen im Monat. Das Handy habe ich erst nach der Hälfte meines Aufenthaltes geholt und es war zu diesem Zeitpunkt eine günstigere Alternative zum Prepaid- Handy. Allerdings muss man bei Ende des Aufenthaltes den Vertrag auflösen, da diese meist über zwei Jahre laufen ist dafür eine Gebühr fällig. Man kann den Vertrag auch bis zum Ende normal weiterlaufen lassen, muss dann aber dafür sorgen, dass genug Geld auf dem eigenen japanischen Konto bleibt und daran denken, dass das Handy außerhalb des japanischen Netzes nicht nutzbar ist.

Es gibt auch die Möglichkeit eines Prepaid- Handys, welche aber eine Gebühr von 3000Yen pro Monat + eine individuell auszuführende Aufladung des Guthabens.

- Ich bezahlte etwa 1300 Yen pro Monat für mein mobiles Internet und meine Telefonate. Der Vertrag wurde mir von einem Mitbewohner empfohlen und ließ sich bei meiner Rückkehr nach Deutschland einfach kündigen.

- Ich habe mich für einen relativ unbekanntem Mobilfunkanbieter entschieden, welcher nur mobiles Internet und keine Telefonnummer anbot. Im Nachhinein hätte ich lieber etwas mehr gezahlt, da mir eine Telefonnummer in machen Situation sehr geholfen hätte (für den Uni Alltag war Internet alleine jedoch ausreichend).